

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungs-Preisliste Nr. 7221)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit der Gratisbeilage „**Illustriertes Unterhaltungsblatt**“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur **1 Mt. 25 Pfg.** vierteljährlich mit Bestellgeld.



Anzeigen

werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg. (totale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgebäude u. s. w. mit 17 Pfg. berechnet und bis Donnerstag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 30 Pfg.

Geräte für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 3070

Ahrensburg, Sonnabend, den 1. April 1899.

22. Jahrgang.

Hierzu: **Illustriertes Unterhaltungsblatt.**

Des Osterfestes wegen erscheint die nächste Nr. unserer Zeitung am Donnerstag, den 6. April.

Schleswig-Holstein.

Ahrensburg, 1. April. Bei der am Montag von der zweiten Abtheilung abgehaltenen engeren Wahl zur Gemeinde-Vertretung erhielt Herr Hufner Witten 18 und Herr Rentier Schacht 12 Stimmen; ersterer ist somit gewählt.

Unangenehme Folgen dürften einem Ehepaar in Wulfsdorf daraus entstehen, daß es anlässlich einer Pfändung sich gegen den Volkshilfsbeamten und den Gemeindevorsteher verging. Den Ersteren beschuldigte bei seiner Anwesenheit im Hause der Mann, ihn belästigen zu haben, dem Gemeindevorsteher, in dessen Auftrag der Volkshilfsbeamte handelte, schickte die Frau eine ähnliche Beschuldigung schriftlich ins Haus.

An die Alterszulagekasse der Lehrer haben die Schulgemeinden zu entrichten: Ahrensburg 1049 Mt. 45 Pfg., Ahrensfelde 175 Mt. 15 Pfg., Büningstedt 71 Mt. 50 Pfg.

Auf die in der heutigen No. unserer Zeitung enthaltene Anzeige des Kleider-Geschäfts von Franz Schurig-Hamburg machen wir unsere geschätzten Leser aufmerksam.

Ultrasfeldt, 1. April. Die Beiträge der Schulgemeinden zur Alterszulagekasse der Lehrer für 1898/99 stellen sich nach der Bekanntmachung im Regierungs-Amtsblatt wie folgt: Ultrasfeldt 700 Mt. 60 Pfg., Meindorf 419 Mt. 40 Pfg., Oldensfelde 140 Mt. 60 Pfg., Stapelfeld 175,15 Mt., Tonndorf 106,5 Mt.

Am Mittwoch Vormittag gewährten Bewohner des Dorfes Stellau aus dem Dachfenster des Hauses des Hufners Bartelmann verächtliche Rauchwolken emporsteigen. Bei näherer Untersuchung fand man denn auch auf dem Strohboden mehrere brennende Saferegarben vor, die, nach den dabei liegenden Zündhölzern zu urtheilen, mutwillig angezündet waren. Es gelang jedoch noch rechtzeitig das Feuer zu löschen. Als der Thatsache verdächtig wurde am Donnerstag

durch den Gensdarm aus Reinbel der bei Herrn Bartelmann bedienstete 17-jährige Knecht verhaftet und in das hiesige Arrestlokal abgeführt, von wo er am Freitag Morgen durch den hiesigen Amtsdieners in das Amtsgerichtsgefängnis in Reinbel eingeliefert wurde. Der Verhaftete leugnet die That, wie er überhaupt auch jede Auskunft darüber verweigert.

Südliches Stormarn, 29. März. Da in Kirch-Steinbel der Neubau eines zweiten Schulhauses nothwendig geworden war, trat das Schulkollegium mit dem Kirchenvorstande in Unterhandlung wegen Ankaufs der ca. 60 ar großen Kirchentoppel, welche neben der Schule liegt, und bot dafür 5000 Mt. Die Kirchenvorsetzung forderte in dem Bestreben, einen Theil der großen Kirchenlast abzuwälzen, anfänglich einen weit höheren Preis, hat jetzt aber dem Schulkollegium die Koppel für 6000 Mt. bis zum 1. April d. J. an der Hand gelassen.

Schleht kam der Händler P. in Stenwarder weg, als er dem Händler F. aus Hinfensfelde, welcher durch eigenes Verschulden seinen Karrenwagen in Stenwarder umgeworfen hatte, tröstend zurief: „Das hätte noch schlimmer werden können.“ Er erhielt von F. mehrere Ohrfeigen und wurde außerdem mit Eiern, die bei dem Sturz des Wagens zahlreich zerbrochen waren, beworfen. Das Schöffengericht in Reinbel verurtheilte deshalb dieser Tage den F. zu 6 Mt. Geldstrafe.

In Willinghusen wurden dieser Tage die bisherigen Gemeinde-Verordneten, Hufner Soltau (1. Kl.), Halbhufner Sud (2. Kl.) und Anbauer Soltau (3. Kl.) wiedergewählt. An Stelle des verstorbenen Hufners Soltau wurde der Hufner Kratzmann in der 1. Klasse gewählt.

Altona, 27. März. Wie schon mitgetheilt, beschlagnahmte die Altonaer Polizei auf Anzeige eines Unbekannten bei in Stellingen wohnenden Eheleuten einen großen Theil der von Lage in der hiesigen Destillation gestohlenen Geldes. Wie wir heute des Näheren mittheilen können, handelt es sich dabei um 21 Beutel und 1 Kassette. 16 der Beutel enthielten ausschließlich Nidelgeld und zwar

in 5- und 10-Pf.-Stücken für 4217 Mt. Die anderen Beutel enthielten: einer 2000 Mt. in 2- und 1-Mt.-Stücken, einer 3000 Mt. in Thalern, einer 1105 Mt. in Mt.- und 50-Pf.-Stücken, einer 330 Mt. in 50-Pf.-Stücken, einer 2000 Mt. in Mt.-Stücken. In der Kassette befanden sich 750 Mt. in Papiergeld und 8920 Mt. in 20- und 10-Mt.-Stücken, alle Beutel und die Kassette zusammen bargen nicht weniger als 22,322 Mt. — Der hiesige Kriminalpolizeigeant Stelling ermittelte dann noch bei einer zweiten in Stellingen wohnenden Familie weiteres Geld. Unter Assistenz der Altonaer Polizei wurde dort auch 1 Koffer beschlagnahmt, der so schwer war, daß zu seinem Transport eine schotische Karre nothig war. Er erhielt weitere 20 Beutel mit Nidelgeld im Betrage von 2953 Mt. 55 Pfg. — Die Eheleute bestreiten von dem Inhalte gewußt zu haben, Lage habe ihnen den Koffer gegen 6 Mt. Lagergeld in Aufbewahrung gegeben und ihnen mitgetheilt, daß sich Porzellanfaschen darin befänden. Auch mehrere von dem gestohlenen Gelde gekaufte Gegenstände, u. A. eine goldene Damenuhr mit Doubletette wurden bei diesem Ehepaar beschlagnahmt.

28. März. Auf das telegraphisch übermittelte Signalement eines Menschen, der verdächtig war, einer Händlerin in Bargtheibe 100 Mt. baares Geld entwendet zu haben, gelang es der Altonaer Kriminalpolizei, den Dieb festzunehmen. Der Verhaftete räumte den Diebstahl ein, doch wurden von dem gestohlenen Gelde nur 3,50 Mt. mehr bei ihm vorgefunden. Das übrige Geld will er auf St. Pauli verjubelt haben. Der Verhaftete steht auch im Verdacht, einen Einbruchsdiebstahl bei einem Hofbesitzer in Bargtheibe ausgeführt und ebenfalls 100 Mt. gestohlen zu haben.

Neueste Nachrichten.

Cuxhaven, 31. März. Die „Bulgaria“ ist heute Vormittag 11¼ Uhr aufgedampft.

Baden-Baden, 31. März. Se. Majestät der Kaiser hat an den Reichstagskanzler Fürsten zu Hohenlohe folgendes Telegramm gerichtet: „Ich freue mich, Euer Durchlaucht zur heutigen Vollendung Ihres achtzigsten Lebensjahres meine wärmsten Glückwünsche aussprechen zu können. Gott der Herr hat Sie in Ihrem Leben und

in Ihrer Arbeit bisher sichtbar gesegnet. Er wolle Ihnen auch ferner Gesundheit und Kraft verleihen, damit Ihre ausgezeichneten Dienste Mir und dem Vaterlande noch lange erhalten werden. Ich weiß Mich einst mit Meinem hohen Verbündeten und dem ganzen deutschen Volke, wenn Ich Ihnen auch an Ihrem heutigen Ehrentage die Gefühle tiefempfundener Dankes zum Ausdruck bringe für die ausdauernde Treue, mit welcher Sie als ein leuchtendes Vorbild Ihres so verantwortungsvollen Amtes walteten.“

Ihr wohlgeheimer Wilhelm I. R.“
London, 31. März. Der auf der Fahrt von Southampton nach Guernsey befindliche Bergungsdampfer „Stella“ stieß gestern Nachmittag in dichtem Nebel auf die Casquetsfelsen nördlich Guernsey auf. Mehrere Minuten später ging das Schiff unter. Au Bord befanden sich 185 Reisende und 35 Mann Besatzung. Etwa 100 Personen, darunter sämtliche Frauen und Kinder wurden in Booten gerettet; man befürchtet, daß alle übrigen ertrunken sind.

New-York, 31. März. Die „Evening Post“ sagt: Der Kampf auf Samoa machte den Kinges Freude, aber die Unterhandlungen werden freundlich geführt und deshalb sei kein Bruch zu erwarten. Inzwischen hätten die Amerikaner einen weiteren Beweis, daß die „Errichtung eines Weltreiches“ soviel bedeute, als idyllische Eingeborenen-Hütten zu beschließen, die amerikanische Flagge zum Symbol höchmüthiger Einmischung und die Republik zur Unterdrückung aller Völker anstatt zur Befreiung der Unterdrückten zu machen. — Die „New-York Sun“ schreibt: Der deutsche Kaiser werde, was immer sich ereigne, nicht zulassen, daß das Wischen Samoa-Värm den Frieden der Welt störe.

Das Bombardement von Apia.

Auf den Samoainseln ist es jetzt zu Blutvergießen gekommen, die amerikanischen und englischen Kriegsschiffe haben Apia bombardirt. Die Berichte über die Ursachen dieses Vorgehens lauten noch unklar, sicher ist nur, daß Deutschland sich nicht betheiligte hat. Wie es heißt, haben die Amerikaner und Engländer unter sich beschloßen, die provisorische Regierung König Mataafas aufzulösen. Admiral Kauff erließ eine Proklamation, worin er Mataafa und seinen Anhang aufforderte, Apia zu verlassen, der deutsche Konsul verließ eine Gegenproklamation. Die Mataafa-Beute verjammelten sich und umzingelten die Stadt, der britische Kreuzer „Royalist“ brachte die Anhänger der Gegenpartei von den Andern Inseln herbei und bewaffnete sie. Die Anhänger Mataafas ließen das an sie ergangene Ultimatum unbeachtet, worauf am 15. März ein amerikanisches und ein englisches Kriegsschiff die Beschließung eine halbe Stunde vor der festgesetzten Zeit begannen. Die Beschließung dauerte mit längerem Pauken 8 Tage, einige Dörfer standen bald in Flammen. Auch das deutsche Konsulat wurde getroffen. Die Deutschen begaben sich an Bord des „Falk“. Woher die Amerikaner und Engländer das Recht zu dem eigenthümlichen Vorgehen genommen haben, weiß man nicht, nach dem Berliner Vertrag können auf Samoa nur mit Zustimmung aller drei Konsuln, auch des deutschen, Maßregeln ergriffen werden.

so kommt Muhamed zum Berge. Selbst schauen und hören, — das war's, was der Rath zu erstreben suchte. —

Zu der gewünschten Begegnung sollte es indessen vorläufig nicht kommen, obgleich sich der Justizrath am nächsten Tage schon stracks auf den Weg gemacht, um in Eylinder und Grad der Gnädigen seinen Besuch abzustatten. Man war nicht daheim, und der späteren verbindlichen Anfrage, ob und wann die gnädige Frau für den Herrn Justizrath zu Hause sei, wurde unter dem Ausdruck des größten Bedauerns gleichfalls nicht entsprochen. Die Arme war wieder leidend, und selbst für Gisela unerreichbar. Und als Frau v. Heldhausen heute, in liebenswürdiger Zuverlässigkeit sich, wie bereits einmal, persönlich nach dem Hause des Herrn Justizrath begab, — da — in der That ein tüdischer Zufall — da waren die Herrschaften just ausgeritten. Sonderbar — sie hatte sich doch unter der Hand durch ihr gefälliges Zimmermädchen bei „Justizraths Guste“ erkundigen lassen, ob der Herr am Nachmittage dieses Tages zu Hause sei! —

Lieutenant Glenning hatte mit der stürmenden Ungeduld erwachender Liebe diesen Tag, an dem der geplante „Ritt in die Weite“ ausgeführt werden sollte, herbeigesehnt. Seit dem kleinen Abenteuer im Walde war ihm das schöne Mädchen gar nicht aus dem Kopfe gekommen. Heute nun durfte er stundenlang an ihrer Seite verweilen. Welch ein Festtag! Viel zu frühzeitig stellten sich Roß und Reiter

am Hause des Justizraths ein. Dieser hatte vor dem Fortritt noch am Schreiberisch eine kurze, amtliche Schriftsache zu erledigen, aber Gisela stand in ihrem Reitanzug schon bereit, und die Pferde wurden bereits vor dem Hause auf und nieder geführt. Dieser Umstand verhalf dem jungen Offizier zu einem kurzen Alleinsein mit der jungen Dame. Seine blauen, offenen Augen sprachen mit flammender Beredsamkeit die Freude darüber aus. Ganz eingenommen von diesen durch nichts abzulenkenden, reinsten aller Empfindungen betrachtete er die ruhige Zurückhaltung Gisela's nicht, lebte ganz dem Augenblicke, jung wie er war, wenig denkend und viel fühlend. Vom Pferde herabspringend und es am Zügel haltend, stand er Anfangs eine Zeit lang plaudernd neben ihr, mit seinen Augen sie umfassend, als wolle er ihr Bild in sich aufnehmen. Was war denn so Besonderes an ihr? Sie trug ein schwarzes, sich eng an ihre Gestalt schmiegendes Reittkleid, dessen Schleppe auf ihrem Arme ruhte, und auf dem kastanienbraunen Haar ein tadelloses Hütchen mit silbergrauen, zurückflatternden Schleier.

Dies war der ganze äußere, denkbar einfaches Auspuß, und doch nicht satt konnte er sich an ihr sehen. Ihre eigenartige Schönheit, ihre blühende, frische Jugend bedurfte keines Falters.

(Fortsetzung folgt.)

Der Hochzeitstag.

Roman von H. Palm - Bay sen.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Ein Jurist pflegt doch sonst kein Dokument aus den Händen zu geben,“ fuhr der alte Rath fort. „Hätte mir alten Grautopf solchen Beschlüßinn gar nicht zugebraut. Wer trug denn die Schuld an dem Brandmalheur?“

„Ich weiß nicht, wie mir's passiren konnte,“ sagte von Heldhausen die Tasse aus der Hand zu stoßen, wie sie behauptete. „Ich aber war über die Ungeschicklichkeit so erschreckt, daß ich mich nachher des Näheren nicht entsann.“

„Sm, hm — ja, ja, bei Deiner Lebendigkeit und Bestimmtheit! Der Brief ist also vernichtet. Was nun thun in dieser Sache?“

„Es hätte doch zu nichts geführt,“ bemerkte Gisela finster.

„Wenn auch nicht zu einem Frieden zwischen Dir und Ulrich, — das ist ja nicht mehr möglich —“ es klang wie eine Frage.

„Nein,“ schob Gisela hart ein.

„So doch ein etwaiger Entlarvung des Verleumders zur Genugthuung des beleidigten Mannes einer einzigen gegenüber. Andere Zweifler als diese eine giebt es ja für ihn, Gottlob, nicht.“

Gisela schlug die Augen nieder. „Daß Dir erklären, Untel,“ sagte sie, „ich zweifle an

einem natürlichen Tode Maria's, — ja, aber alles in mir sträubt sich gegen den wahnsinnigen Gedanken, Ulrich eines Verbrechens für fähig zu halten.“

„Das ist schon etwas,“ klang es ironisch zurück. „Hat Frau Asta Dir diese mildere Gefinnung beigebracht?“

„Dagegen kann ich mich nicht des Verdächtigen erwehren,“ fiel ihm Gisela hastig in die Rede, „daß er Maria, wie man so sagt, lieblos und hart behandelt hat.“

„So, — ist auch Frau von Heldhausen dieser Meinung?“ Gisela beachtete auch diese Frage nicht. Sie sprach jetzt von ihrer Begegnung mit Ulrich. Dabei erregte sie sich von neuem und ward dadurch offener und gesprächiger.

Der Rath zündete sich eine Zigarre an und hielt es für praktisch, in dieser Stunde einen Rundgang mit ihr durch den Garten zu machen. Es ließ sich eben jetzt gut mit Gisela plaudern. Und in der That, manches für die Charakteristik der ihn immer mehr interessirenden Frau v. Heldhausen ihm wichtig dünkendes Material wurde dabei zu Tage gefördert. Er ersuhr auch etwas Positives über deren Lebensverhältnisse, daß sie schön und — wie Gisela sich ausdrückte — noch in den besten Jahren sei und daß sie, bezüglich des anonymen Briefes, einen Verdacht ausgesprochen habe. Dadurch eröffneten sich ihm ganz neue Perspektiven. Da konnte man ja ganz unauffällig mit dieser Dame anknüpfen. Kommt der Berg nicht zu Muhamed, nun —

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

G Y M

B.I.G.

Der Tag von Ederförde.

Ein Ruhmesblatt deutscher Geschichte.

In Ederförde rüstet man sich, den Gedentag des Kampfes vom 5. April 1849 feierlich zu begehen.

Die Redaktion der „Storm. Ztg.“ hat mit den Raum für eine eingehende Darstellung der Ereignisse jenes Tages zur Verfügung gestellt. Und ich gedente gern der Tage, die im Sonnenlichte glüheten; doch werde ich mit bei Gelegenheit auch die Freiheit nehmen, der Tage zu gedenken, „an denen der böse Sturm uns wild umsauset, die Nacht entbrannte in des Blüthes Blut“.

Im Winter 1848/49 war das schleswig-holsteinische Heer organisiert worden; etwa 12 000 Mann stark rückte es, gut ausgerüstet, aber leider nicht einheitlich bewaffnet, unter Bonin ins Feld. Die wenigen besetzten Orte wurden durch Reservetruppen besetzt gehalten und zu diesen gesellten sich Bundesstruppen verschiedener Staaten.

Die wichtigsten Positionen an der Ostseeküste waren leidend besetzt worden; Küstenbatterien befanden sich bei Friedrichsort und Ederförde. Am 29. März wurde auf diesen Werken die schwarz-roth-goldene Flagge gehißt und bald sollten diese Flaggen, umsaust von dänischen Stugeln, über der Jugend Schleswig-Holsteins flattern.

Um Bonin zum Rückzuge aus dem nördlichen Schleswig zu veranlassen, beschloßen die Dänen, einen Angriff auf die Küstenbefestigungen zu unternehmen; ob es sich nur um einen Landungsversuch und eine Demonstration handelte, oder ob die Dänen Transportschiffe und Truppen genug zur Verfügung hatten, im Falle des ersten Erfolges Pläne weiteren Umfangs zu verfolgen, ist mir nicht bekannt. Die später im Wortlaut folgende Instruktion des Kommandeurs Paludan beweist nach meiner Meinung nicht, daß die Dänen wirklich nur an eine Demonstration gedacht haben.

Hätte Bonin sich durch die Unternehmungen der Dänen zum Rückzug bewegen lassen, so hätten die Dänen ihre Heere — eins stand im südlichen Jütland, eins bei Düppel — vereinigen können, ohne eine der Stellungen zu räumen und gleichzeitig den Kriegsschauplatz nach Schleswig verlegt. Bonin's Festigkeit und dem Muth der Helden von Ederförde ist es in gleicher Weise gutschreiben, daß den Dänen der Plan so gänzlich mißlang.

Ederförde, welches 1852 ca. 3800 Einwohner zählte, liegt an dem gleichnamigen Meerbusen, welcher, von Nordosten im Bogen in das Land eindringend, Schwansen (im Norden) und Dänischwohlb scheidet. Zum Schutze des Hafens und weiterhin, in Verbindung mit den Befestigungen an der Kieler Förde, auch der Festung Rendsburg, waren bei Ederförde zwei Batterien, die Nord- und die Südbatterie, erbaut worden. Beide Schanzen waren nicht sehr bedeutende Erdwerke; die Nordschanze war mit sechs Positionsgeschützen, darunter zwei Vierundachtzigpfünder, die Südschanze mit 4 Achtzehnpfünder armirt worden. Artillerieoffizier vom Platz war der Hauptmann und Batteriechef Jungmann, sein Quartier hatte er im nahen Borgh. Unter ihm stand in der Nordschanze der Oberfeuerwerker Clairmont; er gehörte dem Heere seit 1819 an und diente seit den Märztagen 1848 in unserem „Insurgentenheere“, wie die Dänen es nannten. In der Südbatterie hatte der Unteroffizier Theodor Preußer eine ungemein selbständige Stellung; doch zeigten die Erfolge der Südbatterie, daß dem intelligenten Manne nicht zu viel anvertraut worden war. Unter ihm standen die Unteroffiziere Harris und Sitnde. Die ganze Besatzung der beiden Batterien belief sich einschließlich der Chargierten auf ca. 100 Mann, darunter 50 Rekruten, (siehe „Storm. Ztg.“ vom 11. März). Ederförde war von dem 3. Reserve-Bataillon unter Irmingier besetzt; Stadt-Kommandant von Ederförde war Wiegand. Im Nothfalle konnten Verstärkungen (Bundesstruppen) von Gottorf und Kiel herangezogen werden.

Am Mittwoch in der stillen Woche, den 4. April 1849, zeigte sich auf der Höhe der Ostsee, der Ostspitze von Dänischwohlb gegenüber, ein feindliches Geschwader, welches sich bald nach Osten zum Ederförder Meerbusen wendete. In respektabler Entfernung von den Schanzen gingen die Schiffe vor Anker; eines der größeren Fahrzeuge, die „Galathea“, eine Korvette von 32 Geschützen, näherte sich der Nordschanze; ehe sie jedoch klar zum Gefecht war, traf ein glücklicher Schuß die „Mamsell im vollen Weibzeug“, und schleunigst ließ der Kapitän, der auf einen solchen Empfang bei Rekruten nicht gerechnet, die schmutze Jungfrau kehrt machen und man raufchte entkräftet von dannen.

Am 5. April (Gründonnerstag) lichteten die Schiffe (Linienerschiff „Christian VIII.“ mit 92 Geschützen, die Fregatte „Gefion“ mit 54, die vorhin schon genannte „Galathea“ und die beiden Dampfschiffe „Hella“ und „Geysir“ mit je 6 Geschützen — in Summa 190 Geschütze! — ferner einige Transportschiffe mit einer kriegstarken Kompagnie Infanterie an Bord) die Anker, um unter Paludan's Kommando folgenden Befehl des Admirals Garde auszuführen:

„Kommandeur Kapitän Paludan, Befehlshaber des Linieneschiffes „Christian VIII.“, hat in Gemeinschaft mit den Kommandeuren der Fregatte „Gefion“, der Korvette „Galathea“ den Dampfschiffen „Hella“ und „Geysir“ und den Transportschiffen, welche eine Kompagnie Liniensoledaten mit sich führen, am Abend des 4. und, wenn solches des Windes wegen nicht zulässig sein sollte, am Morgen des 5. April in den Ederförder Hafen einzulaufen, die Strandbatterien zu zerstören, an verschiedenen Stellen Truppen zu landen, den Versuch zu machen, sich in den Besitz von Ederförde zu setzen, dort alle Borräthe zu vernichten oder mitzuführen, dann aber wieder sich einzuschiffen. Die Alarmierung soll so nachdrücklich, wie möglich geschehen, um die Aufmerksamkeit des Feindes (Bonin bei Flensburg ist gemeint) nach dem Süden zu lenken.“

In Riellinie, „Christian VIII.“ voran, fuhr die drei größeren Fahrzeuge in den westlichen (inneren) Theil der Bucht ein, schwenkten im großen Bogen ein und nahmen Badbord zur Nordschanze, Steuerbord zur Südschanze gefehrt, doch sämmtlich der Nordschanze etwas näher, ihre Gesichtsstellung ein. In den Schanzen war alles ruhig, indessen die Schiffe klar zum Gefecht machten. Auf dem Wall stand Hauptmann Jungmann und winkte mit dem Degen nach den Schiffen hinüber, als die erste Breitseite abgefeuert wurde. Die Kugeln umsausten den Tollkühnen; eine Vorkugel schlug dicht unter seinen Füßen ein, aber ohne mit der Wimper zu zuden, stand der Kühne da, ein preußischer Offizier, wie er sein muß! Unter solch einem Führer bewahrten die bedächtigen Söhne der Nordmark ihre Ruhe, mochte auch hier und dort eine Lücke gerissen werden, mochten auch Erde, Luft und Meer beben, mochte die Schanze von den einschlagenden Geschossen erzittern, Ruhe und Besonnenheit, die höchsten Tugenden des Kriegers, mehr noch als für alle anderen Waffengattungen, für die Artillerie, die erste Bedingung eines erfolgreichen Kampfes verließen die Leute nicht.

(Schluß folgt).

Fürst Hohenlohe.



Am Freitag, den 31. März beging der Reichszanzler Fürst Hohenlohe die Feier seines 70. Geburtstages. Aus diesem Anlaß geben wir unseren Lesern bestehend eine Porträtskizze des Genannten, über dessen Personalien kurz folgende Angaben zu machen sind:

Der Fürst ist am 31. März 1819 in Rotenburg a. L. als zweiter Sohn des Fürsten Franz Joseph mit der Fürstin Konstanze geboren. Er studierte die Rechte trat 1842 in den preußischen Staatsdienst, übernahm 1846 die Verwaltung der Herrschaft Schillingfürst und trat als Standesherr in den bayerischen Reichsrath ein. 1849 ging er als Gesandter nach London, Ende 1866 wurde er bayerischer Ministerpräsident, in welcher Stellung er bis zum 7. März 1870 thätig war. Im Juli d. J. trat er energisch für die Theilnahme Bayerns am Kriege gegen Frankreich und im Jahre 1871 für die Annahme der deutschen Reichsverfassung ein. In den Deutschen Reichstag gewählt, schloß er sich der freikonservativen Partei an. 1874 wurde er der Nachfolger Arnims, Botschafter in Paris und 1878 nahm er am Berliner Kongress theil. Sieben Jahre später wurde er, als General von Caprivi aus seiner Stellung als Reichszanzler ausgeschied, fiel die Wahl des Kaisers auf den Fürsten Hohenlohe, der seit jener Zeit die auswärtige Politik des Deutschen Reiches vertritt.

Deutsches Reich.

Im „Hannov. Cour.“ liest man: „Es fällt auf, daß der gesammte Zuwachs unserer Kriegsflotte seit dem vorigen Jahre in seinen Kessel und Feuerungsanlagen verkehrt ist. Die „Hertha“ mußte auf der Rückreise von Palästina nach Genua ins Dock, man ließ sie gar nicht erst nach Hause kommen, sie liegt dort seit 18. November, also 4 1/2 Monate. Angeblich mußten neue Luftschadde eingebaut werden, anscheinend hat es sich aber auch um Erziehung der Kessel gehandelt, sie kann erst jetzt die Probefahrten wieder aufnehmen. Der

neue Kreuzer „Gazelle“ hat soeben auf seinen Probefahrten nur festgestellt können, daß seine Kessel unbrauchbar sind. Berliner Blätter melden, daß er gleichfalls ins Dock muß und statt im Frühling erst im Herbst in Dienst gestellt werden kann! Ob die „Hansa“ auf ihren demnächstigen Probefahrten bessere Erfahrungen machen wird? Auch „Kaiser Friedrich III.“ dieses vielgerühmte Musterlinienchiff, mußte seiner Kessel wegen wieder ins Dock und wird voraussichtlich auch erst in Monaten dienstfähig sein. Hiernach handelt es sich wohl augenscheinlich um ein falsches Kesselsystem zu Gunsten eines für die Kriegsflotte nicht verwendbaren Feuerungsmaterials. Es muß doch das Prinzip der Anlage falsch sein, sonst wären drei dergleichen Fälle bei drei neuen Kriegsschiffen nicht möglich. Hoffentlich ist dafür Sorge getragen, daß diese ziemlich kostspieligen Erfahrungen nicht auch an den anderen, noch im Bau befindlichen Schiffen gemacht werden. Was nützt uns sonst eine „neue“ Flotte, die ihrer Kessel wegen nicht fahren kann?“

In Hinsicht auf die Ruhestörungen, die vor einigen Monaten in Erfurt stattfanden, und mit denen der Wechsel im dortigen Regierungspräsidium zusammenhängen soll, dürfte eine Ansprache des neuen Regierungspräsidenten v. Dewitz an die Polizeibeamten auch für weitere Kreise von Interesse sein: Am Sonnabend Nachmittag ließ sich Regierungspräsident v. Dewitz durch den Oberbürgermeister Dr. Schmidt die gesammten Exekutiv- und Kriminalpolizeibeamten vorstellen und hielt dabei eine längere Ansprache, der wir folgende interessante Punkte entnehmen: „Es sei vor allem nöthig, sich gegenwärtig zu halten, daß der Beamte der Bevölkerung halber da ist. Der ordnungsliebende Bürger müsse das Gefühl haben, daß das Einschreiten der Polizei nicht geschieht, um zu schikaniren, sondern um zu helfen. Er mache den Beamten zur Pflicht, die größte Höflichkeit, die größte Ruhe und Festigkeit zu bewahren. Gelänge es so nicht, etwaigen Widerstand zu brechen, dann müsse kräftig und unnachlässig vorgegangen werden.“

Gegenüber dem im Verlage von Wörlein & Co. in Nürnberg erscheinenden sozialdemokratischen „Volkstextikon“ wird von dem Evangelisch-sozialen Zentral-Ausschuß für die Provinz Schlesien im Verlage von Velhagen und Klasing (Bielefeld und Leipzig) ein Werk unter dem Titel „Evangelisches Volkstextikon zur Orientirung in den sozialen Fragen der Gegenwart“ herausgegeben werden. In demselben sollen die sozialen Fragen in christlich-vaterländischem Sinne kurz und leicht beantwortet und die sozialdemokratischen Irrungen und Irrlehren aufgedeckt werden. Das durch jede Buchhandlung für den Preis von 6 Mk. zu bezehende Werk wird 48—52 Bogen umfassen und in Lieferungen von etwa 4 Bogen ausgegeben, deren erste im Januar d. J. erschienen ist.

Ausland.

Frankreich.

Wie der „Matin“ behauptet, machte der verhaftete Engländer Joseph Claves genaue Angaben über ein planmäßig organisiertes Netz von Spionen, welche in Frankreich für England und Deutschland thätig seien. Claves soll eine neue Spionageaffäre enthüllt haben. In der Provinz sei bereits eine Verhaftung vorgenommen.

„Voltaire“ meldet, Casimir Perier habe vor der Kriminallammer des Kassationshofes erklärt, General Mercier habe ihm gesagt, daß das „geheime Aktenstück“ thatsächlich dem Kriegsgericht unterbreitet worden, jedoch nicht beabsichtigt gewesen sei, daß dessen Uebermittlung auf die Richter beschränkt bleibe. Die Generale Mercier und Boisdeffre hätten vor der Kriminallammer jede Aufklärung verweigert. „Voltaire“ bemerkt zu dieser Angelegenheit, das Schriftstück „cette canaille de D.“ betreffe weder eine militärische noch eine Spionageangelegenheit.

Amerika.

Unter den Opfern der letzten Kämpfe bei Mo-Ilo befindet sich, wie nachträglich bekannt wird, der in jüngster Zeit mehrfach genannte deutsche Prinz Ludwig Löwenstein-Wertheim-Freudenberg. Der Prinz, der im 35ten Lebensjahre stand und seit noch nicht zwei Jahren mit einer Engländerin Lady Anna Savile, einer Tochter des Carl of Merborough, verheirathet ist, war seit mehreren Monaten verschollen. Welche Gründe ihn bewogen haben, seine junge Frau zu verlassen, ist nicht aufgeklärt. Vor Kurzem hörte man, daß Prinz Löwenstein nach den Philippinen gegangen sei und als Ehrenadjutant des Generals Miller auf amerikanischer Seite die Expedition nach Mo-Ilo mitgemacht habe. Jetzt kommt die Nachricht von dem Tode des Prinzen. Der Prinz ist bei den Kämpfen um Mo-Ilo in die Front der Feuerlinie gekommen und erhielt einen Schuß in die Seite. Er ist dieser Verletzungen später erlegen. Ein deutscher Begleiter des Prinzen wurde gleichfalls verwundet. Der Name des Begleiters wird in den bisherigen Nachrichten nicht genannt.

Mannigfaltiges.

Zu welchen Sinnesäußerungen ein Raucher führen kann, dafür lieferte ein biderer Thalbewohner des bairischen Rends-

thales einen schlagenden Beweis. Voll des süßen Weines wollte er auf der Bahn heimwärts ziehen, vorher aber noch im warmen Wartesaal ein halbes Stündlein ausruhen. Er schwante und schwante, gerieth jedoch statt in den Wartesaal in einen in der Nähe befindlichen Wassergraben. Er legte sich nichts desto weniger gemütlich hin und schlief auch wirklich ein. Plötzlich verspürte er jedoch die Rässe auf seiner Haut, und Vorübergehende hörten aus der Tiefe die Worte: „Das Beschwerdebuch her! Ist denn dies auch ein Wartesaal, da brennt nicht einmal Licht — und Wasser steht auch noch darin.“

Flaschenposten. In den letzten zwei Jahren sind an den Küsten des australischen Festlandes 154 Flaschenposten ausgegangen worden, deren Wanderung der Astronom Russell unterzucht hat. Es ergab sich die wichtige Thatsache, daß die Fahrt der Flaschen mehr vom Winde als von der oceanischen Strömung beeinflusst wurde. Drei Flaschen hatten eine sehr lange Reise hinter sich; sie waren bei Cap Horn ins Meer geworfen worden und hatten gemeinsam den Weg nach Australien gefunden, wobei sie 9000 Seemeilen mit einer Geschwindigkeit von 8—10 Seemeilen per Tag zurücklegten.

Der Frühling in Italien. Aus Rom wird der „Magd. Ztg.“ geschrieben: In diesem Jahre scheint sich auch für Italien der Spruch „Grüne Weihnachten, weiße Ostern“ bewahrheiten zu sollen. Nach einigen fast drückend heißen Tagen zu Anfang März hat sich das Wetter zum Schlechten gewendet, und gegenwärtig ist es kälter und unfreundlicher als in den rauhesten Wintertagen. An vielen Orten Norditaliens hat es geschneit, selbst in den klimatisch bevorzugten Gegenden wie an der Riviera des Gardasees. Erheblichen Schaden hat dieser Wettersturz zum Glück wohl nicht angerichtet, da bisher erst die Mandeln und Pfirsiche geblüht haben, die Neben aber noch nicht. Schlimmer sind nur die aus dem Norden mit Strohhut, Sonnenschirm und Sommerkleidern herbeigeströmten Italiener daran, die frieren und in bösester Laune in den schlecht geheizten Hotelzimmern sitzen und dem Treiben der Schneeflocken zuschauen.

Ein Konflikt zwischen Stud und der Reichstagskommission, welche den Fries in der jetzigen Gestalt unter keinen Umständen abnehmen will, scheint nach den letzten Nachrichten unermesslich. An der maßgebenden amtlichen Stelle wird nach dem „Berl. Tagebl.“ die Ansicht aufrecht erhalten, daß es überhaupt eine Konzession gegenüber dem Künstler war sich auf eine Verringerung einzulassen, nachdem Stud nicht den eingereichten Skizzen entsprechend sein Werk ausgeführt hat. Sollte es zu einer Abgabe Stud's kommen, so wird sich allerdings die ganze Angelegenheit zu einer Rechtsfrage zuspitzen, da die Reichstagskommission gemeint ist, die bereits gezahlte Summe von 22 000 Mark zu verlieren, noch auch die restierende von 8000 Mk. zu zahlen. Diese Abgabe Stud's ist inzwischen erfolgt, wenn sie auch nicht offiziell bekannt gegeben ist. Wie das Blatt aus München meldet, besteht Professor Stud auf Erfüllung der Zahlungspflicht des Reichstages. Die Entscheidung der Rechtsfrage dürfte davon abhängig sein, welchen Tenor die zwischen dem Reichstag und Wallot und zwischen Wallot und Stud abgeschlossenen Verträge haben.

Selbstmordversuch auf der Bühne. Die deutsche Schauspielerin Lola Bangolla hat sich, wie aus Cill in Steiermark berichtet wird, auf offener Bühne in die Brust geschossen und wurde schwer verletzt in das Spital getragen. Es war während des dritten Aktes, als die Schauspielerin plötzlich zum Entsetzen des ganzen Publikums einen Revolver zog und ihn gegen sich richtete. Bevor der herbeieilende Regisseur es hindern konnte, drückte sie ab mit dem Ruf: „Es ist die Liebe, die mich tödtet!“ ohnmächtig zu Boden. Eine unbeschreibliche Aufregung bemächtigte sich aller Anwesende, und jeder versuchte auf die Bühne zu gelangen, wo es zu aufregenden Szenen kam. Der Zustand der Selbstmörderin ist hoffnungslos.

Der Kaffeeverbrauch auf Erden. Der Konsum in Kaffee steigt sich von Jahr zu Jahr. Im lehrvergangenen Jahre wird der Verbrauch auf 1580 Millionen Pfund geschätzt. Von 1870 bis 1880 wurden jährlich 792 Millionen Pfund gerechnet. Von 1880 bis 1890 belief sich der Konsum auf jährlich 1320 Millionen Pfund. Und seit diesem Zeitraum wächst diese Zahl, wie die erwähnte Menge zeigt. Rechnet man die Bewohner Europas und der Vereinigten Staaten Nordamerikas auf 300 Millionen, dann entfällt dennoch kaum auf den vierten Theil der Menschen eine Tasse Kaffee täglich.

Abenteuer eines preussischen Offiziers in Amerika. Ein Herr Curt v. Biedenfeld ist am 15. März in Chicago nach langem Prozeß von der Jury von der Anklage des Mordes freigesprochen worden. Der Angeklagte hatte in einem Wortwechsel den Exgouverneur von Illinois, James A. Macdonald, in der Bertheidigung bestand darin daß Macdonald ihm seit Langem nach dem Leben getrachtet und daß er selbst in vorbeugender Nothwehr geschossen habe. v. Biedenfeld ist ein eben-

maliger ... gab ... seines ... töpferlich ... fällen ... halt ... verb ... besser ... die ... Nichte ... er in die ... lam. ... Wur ... meirei ... gungen ... Bildbe ... glieder. ... nommen, ... als ... lammlich ... Mattpro ... letere ... Jahresbe ... Der Zwe ... und ... bere ... wurde be ... In ... Nähe ... hauffire ... welche ... Hamburg ... Ba ... in jeder ... zu verka ... Nähe ... Hausnum ... Dr. W ... Hei ... Zur ... H ... Dame ... halte ... miß ... bestens ... Gleichze ... Näh ... Schürzen ... zu billige ... Dame ... Mi ... bis zu d ... eines der ... R ... Ahrens ... Zur ... empfiehl ... Arb ... von den ... den gewi ... M ... bietet ... sch ... treit ... d ... pflicht, ... Berthei ... die Expe ... werte Ha ... Bur ... künstl. ... m ... Pla ... und ... hält ...

maliger preussischer Kürassieroffizier. Im Ver-
hör gab er an, daß er sich in der ersten Zeit
seines Aufenhalts in Amerika durch schwere
körperliche Arbeit, was er in allen einzelnen
Tage nachweisen konnte, seinen Lebensunter-
halt verdient habe. Später ging es ihm
besser und vor einigen Jahren heirathete er
die Wichte eines vielfachen Millionärs, wodurch
er in die feinsten Gesellschaftstreife Chiatagos
kam.

**Wunderliche Blüthe der Vereins-
meierei.** In Assen (Friesland) wurde ver-
gangenen Mittwoch ein Bund friesischer
Wilddiebe gegründet! Er umfaßt 17 Mit-
glieder. Nur solche Leute werden aufge-
nommen, die als Wilddiebe betannt sind und
als solche bereits bestraft wurden. Die Ver-
sammlung beschloß, in Zukunft nur zum
Marktpreis an Wildpretthändler zu verkaufen;
leichtere müssen sich zur Zahlung eines gewissen
Jahresbeitrags an die Bundestasse verpflichten.
Der Zweck des Bundes ist, bestrafte Wilddiebe
und deren Familien zu unterstützen. Auch
wurde beschlossen, darauf zu achten, daß in

geschlossener Jagdzeit nicht gewildert wird und
dadurch den Wildstand zu schonen. Es
handelt sich hier nicht um einen schlechten
Scherz, sondern um eine unerhörte Verhöhnung
des niederländischen Strafrechts, das Wild-
dieberei mit 3—100 fl. bezw. geringere Frei-
heitsstrafen belegt, die der Wilddieb ganz
nach Belieben in geschlossener Jagdzeit
abstift.

Hist durch die Post. Ein geheimniß-
volles Verbrechen wird aus der Irrenanstalt
zu Leavesdon, Hertfordshire, gemeldet. Dort
wurde eine 26jährige Patientin Namens Karo-
line Ansell vermittelst eines per Post gefandten
Kuchens vergiftet. Die Vergiftete hatte öfters
von ihren Verwandten Eßwaren zugesandt
bekommen, die nach Besichtigung seitens der
Anstaltsbeamten ihr übergeben wurden. Am
7. d. M. kam wieder ein Paket das einen
Kuchen enthielt. Die Ansell aß davon am
anderen Tage einen Theil und gab auch vier
anderen Insassinnen Stücke davon. Kurze
Zeit nach dem Genuß des Kuchens wurden
alle krank und klagten über heftige Schmerzen.

Die Aerzte stellten eine Vergiftung fest und gaben
den Kranken sofort Gegenmittel ein, die beiden vier
Frauen erfolgreich waren, während die An-
sell, die jedenfalls etwas mehr von dem
Kuchen gegessen hatte als die anderen, starb.
Vor ungefähr zwei Monaten hatte die Er-
mordete ein Paket mit Thee und Zuder er-
halten. Der Thee hatte aber einen so
eigenthümlichen bitteren Geschmack, daß sie ihn
wegschüttete, und man vermutet jetzt, daß er
auch vergiftet gewesen sei. Bis jetzt ist es der
angestregten Thätigkeit der Polizei noch nicht
gelungen, den Absender des Pakets ausfindig
zu machen.

Wer Seide braucht verlange
Muster von
der Hohensteiner Seidenweberei Loze,
Hohenstein-Ernstthal, Sa.
Größte Fabrik von Seidenstoffen in Sachsen.
Königlicher, Großherzoglicher und Herzoglicher
Hoflieferant.
Spezialität: **Braultkleider,** von 65 Pfg.
bis 10 Mk. das Meter.

Berlin, 27 März. Der Osterhase hat
in diesem Jahre ganz besondere Gelegenheit,
bei vielen durch goldene Oftereier sich auszu-
zeichnen, werden doch Gewinne wie 100 000
Mk., 50 000 Mk., 25 000 Mk., 15 000 Mk.,
2mal 10 000 Mk. u. s. w. bei der am 14.,
15., 17., 18., und 19. April stattfindenden
Ziehung der zweiten Wohlfahrtslotterie zu
Zwecken der Deutschen Schutzgebiete aus-
gelooft. Loose a Mk. 3,30 sind vom General-
Debit Ludw. Müller & Co., Pantgeschäft Berlin,
Breitestraße 5 zu beziehen.

Foulard-Seide 95 Pfg.
bis Mk. 5,85 per Meter — japanische, chine-
sische u. in den neuesten Dessins und Farben,
sowie schwarze, weiße und farbige „Henne-
berg-Seide“ von 75 Pfg. bis Mk. 18,65 per
Meter — in den modernsten Geweben, Farben
und Dessins. An Jedermann franco und ver-
zollt ins Haus. Muster umgehend.
G. Henneberg's Seiden-Fabriken
(k. u. k. Hofl.), Zürich.

Anzeigen.

In Ahrensburg, in nächster
Nähe vom Bahnhof, an der neu-
gebauten Manhagener Allee,
welche in ca. 10 Min. nach den
Hamburger Waldungen führt, sind
schön gelegene
Bauplätze
in jeder gewünschten Größe billig
zu verkaufen.
Nähere Auskunft ertheilen die
Hausmakler:
Dr. Wentzel & Gutkäse,
Hamburg.
Heinrich Peemöller,
Ahrensburg.

Zur Anfertigung aller Arten
**Herren- und
Damen-Garderoben**
habe ich dem geehrten Publikum
bestens empfohlen.
Gleichzeitig empfehle: Futterstoffe,
Näh- und Häfelgarne, Corsetts,
Schürzen, Handschuhe u. s. w.
zu billigen Preisen.

Damen-Kleiderstoffe
Mtr. von 40 Pfg. an
bis zu den feinsten, nach Mustern
eines der bedeutendsten Spezial-Ge-
schäfte Deutschlands.
R. Köpke jr.,
Ahrensburg, Neue Straße.

Zur bevorstehenden Saison
empfehle ich zu allen vorkommenden
Anlässen
**Maler-
Arbeiten**
von den feinsten Dekorationen bis zu
den gewöhnlichsten Anstrich-Arbeiten.
E. Puls, Maler,
Altrahstedt, v. Bülowstraße.

**Dauerndes
Nebeneinkommen**
bietet sich Herren mit gutem Belan-
ntentent durch Thätigkeit in der Haft-
pflicht, Unfall- u. Einbruch-Diebstahl-
Versicherungs-Branche. Offerten an
die Exped. dieser Zeitung.

Pa. Gerstenfutttermehl
mit der Schutzmarke Virginia,
besser als Gerstenschrot, offe-
riren Mk. 11.— pr. 100 kg
auch sackweise, Dampf-
mühlwerke Hamburg 15, Jenischstrasse 33.

Zur Anfertigung
Künstl. Gebisse,
Reparaturen derselben,
Plombieren, Nervtöden,
Zahnausziehen,
auch schmerzlos,
und Zahnreinigen
hät sich bestens empfohlen
G. Fehr,
Zahntechniker, Ahrensburg,
Lohe 1, 1. Etage.

Hohe Fachschule für Damenschneiderei.

Es können noch einige junge Mädchen an dem
Lehrunterricht
theilnehmen. Ausbildung unter Garantie. — Bei Anmeldung
von 6 Schülerinnen werde ich einen vierwöchentlichen Privat-
kursus geben. Die Damen arbeiten ihre eigene Garderobe und
lernen auch so viel, um ihre eigenen Sachen anzufertigen.
Anfertigung von Costümen, Morgenröcken, Kinder-
kleidern u. Mänteln, vom einfachsten bis zum feinsten Genre
Kostümkleider von 7 Mark an,
Morgenröcke " 3 " " "
Für tadellosen Sitz übernehme volle Garantie.
Feinste Referenzen. **Zivile Preise.**
Hochachtungsvoll
Fran Direktor.
Hamburgerstr. 62.
Ahrensburg.

Butter- und Delikatessen-Lager

Inhaber: **Heinrich Hamann, Große-Strasse,**
empfehle
② Feinste Meierei-Butter von 1 Mk. an. ②
② Margarine von 50 Pf. an. ② Schmalz 45 Pf. ②
Hochfeinen gemischten Aufschnitt.
② Gekochten Schinken. ② Schinkenroullade. ②
② Zungenwurst. ② Trüffelwurst ② Mortodella Wurst ②
Pariser Schinkenwurst. ② Fleischkäse. ② Mosaik-Fleischkäse.
② Zungen-Leberwurst pr. Pfund nur 1,40 Mk. ②
Feiner Braten-Speck Pfd. 60 Pf.
Sämmtliche Fleischwaren sind auf Trichinen untersucht.
Konserven aller Art
zu sehr billigen Preisen.
Kronsbeeren und Capern.
② Holländerkäse. ② Schweizerkäse. ② Tilsiter-Fettkäse. ②
Kaiserkäse. ② Ramondourkäse. ② Kräuterkäse. ② Limburger-Käse
② Harzer-Käse 3 Stk. 10 Pf.
Prima Magdeburger Sauerkohl und Sazgurken.
Hochfeine Christianer Anchovis Pfd. nur 40 Pfg.
② Feiner Darboven-Caffee in Original-Packeten
von 80 Pfg. an pr. Pfund. ②
Große Auswahl in Bonbon, Chokolade, Thee.
Verschiedene Sorten ff. Weine.
Verschiedene Kolonial-Waaren.
Kaufe geräucherte Schinken.

Kaffee

in sorgfältig ausgewählten Sorten, echt chinesisches
neueste Ernte. **Thee,**
Chokoladen, Zuckerwaaren, Backwerk,
Kolonialwaaren, Gewürze u. Früchte.
Konserven aller Art,
Fleischwaren im Aufschnitt, Butter stets frisch in bester
Qualität,
Holländer-, Tilsiter-, Schweizer- u. Parmesankäse,
garantiert reine **Weine,**
Cognac, Arrac, Rum, Essenzen u. ff. Liqueure,
Tabak, Zigarren und Zigaretten in großer Auswahl
empfehle bestens
Ahrensburg,
Hagener Allee 14. **M. Gaens.**

**General-Versammlung
der
Spar- u. Darlehnskasse**

(E. G. mit beschr. Haftpflicht)
zu **Alt-Rahlstedt**
am Sonntag, den 9. April, 1899,
Nachmittags 4 Uhr
im Kassenlokale bei Frau Wwe. Eggers - Altrahlstedt.
Die Bilanz von 1898 liegt zur Einsicht der Genossen vom
28. März bis zum 8. April d. J.
im Kassenlokale aus.
Altrahlstedt, den 27. März 1899.
Der Vorstand.
E. Buchwald. H. Nachtigal.

Ziehung schon am 14., 15., 17. 18. u. 19. April zu Berlin.

Wohlfahrts-Lotterie zu Zwecken Deutschen Schutzgebiete
Zweite Grosse Geld-Lotterie
16870 Geldgewinne im Betrage von **575 000**
Nur Geld-Gewinne ohne Abzug.
1 a 10000 = 10000 Mk.
1 a 5000 = 5000 Mk.
1 a 2500 = 2500 Mk.
1 a 1500 = 1500 Mk.
2 a 1000 = 2000 Mk.
4 a 500 = 2000 Mk.
10 a 100 = 1000 Mk.
100 a 50 = 5000 Mk.
150 a 100 = 15000 Mk.
600 a 50 = 30000 Mk.
16000 a 15 = 240000 Mk.
Haupt-Gewinn **100 000**
Wohl-Loose à Mk. 3,30
Porto u. Liste 30 Pf. mehr, empf. u. vers.
auch unter Nachnahme, d. General-Debit
Lud. Müller & Co.
Bankgeschäft, Berlin, Breitestr. 5. 16870 Gewinne 575000 Mk.
Ferner empfehlen **Marienburger** I Mk. Pferdelloose
die beliebten II Loose 10 Mk.

**Lager von
landwirthschaftlichen Maschinen**

als:
Drillmaschinen u. Düngerstreuer,
Häckselmaschinen, Schrotmühlen, Staubmühlen,
Heurechen, Pflüge, Rübenschneider, Göpel, Dresch-
maschinen mit und ohne Reinigung.
Einige gebrauchte Häckselmaschinen gebe billig ab.
F. Hottinger, Wandsbek, Lübecker Straße 104

Dachreth

hat abzugeben
C. W. Hass,
Oldesloe.

Zur Bewirthschaftung einer
Landstelle Nähe Hamburgs wird
ein kräftiges, junges
Chepaa gesucht, am liebsten ohne
Kinder. Antritt sofort. Offerten
mit Angabe näherer Verhältnisse
u. Z. 2737 an Heiner. Eisler, Altona.

Feinste Harzkäse,

garantirt reine Bauernwaare, 100
Stück 3 Mk. franko, (Wahnsendung
billiger), vers. gegen Nachnahme
Carl Seil,
Käseerei Eßleda.

Grosser Erfolg
wird erzielt mit
Herm. Musche's
Fleisch-
confect
Tölet absolut sicher alle Nagethiere. Alle anderen Mittel
weit übertrifft. Beweis: Die vielen Dankschreiben.
Pack 0,50 u. 1,00. Ecktnar von Herm. Musche, Magdeburg.
Zu haben in Ahrensburg bei
Aug. Prahl, Drogerie.

Atelier für künstliche Zähne,
Plombiren, Zahnziehen u. bill. Preise.
Sprechst. tägl. 4-7, Sonntags 10-2 Uhr.
Th. Hinrichsen, Altrahlstedt.
Dorpat, Rußl. approb. Zahnarzt.

Zungenleiden u. Asthma,
sowie alle Krankheiten des Halses u.
der Luftwege heilt nach 100-jähriger
bewährter Methode der Lehrer
Suersen, Altona, Gr. Westerst.
241. Sprechzeit: Mittw., Sonnabends
4-8, Sonntags 10-3 Uhr

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C Y M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Fahrräder,

Deutschlands beste Marken.



„Wanderer“.
„Brennabor“.

Zubehörteile billigst.

Drahtgeflechte, Stacheldraht, Einfriedigungsdraht, etc. in allen Sorten am Lager.

Aug. Köster, Altrahlstedt, Eisenwarenhandlung.

A. K. Normalspaten

patentamtlich geschützte Marke No. 6633.

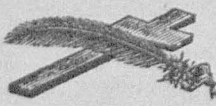
Bester Spaten der Gegenwart.

Grosse Auswahl.

Dankfagung.

Für die allseitige Theilnahme bei dem Ableben und der Bestattung unser innigstgeliebten entschlafenen Mutter, Urgroß-, Groß- und Schwiegermutter, sowie für die reiche Kranzspende sagen wir hiermit Allen unsern tiefgefühltesten innigsten Dank.

Ahrensburg, 1. April 1899.
J. Sauerlich und Frau
geb. Simon.



Todes-Anzeige.

Sanft entschlief heute Nachmittag unsere liebe Mutter, Groß- und Schwiegermutter

Katharina Karoline Schilling geb. Schütt
im Alter von 76 Jahren.
Tief betrauert von

den Ihrigen.

Beimoor, 31. März 1899.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 4. April, Nachmittag 2 Uhr auf dem neuen Friedhof zu Ahrensburg statt.

Gegen Blutarmuth, Schwächezustände usw. wird ärztlicherseits vielfach empfohlen: **Paul Flemming's Porter.** Vorrätzig à Fl. excl. Glas 30 Pf., 6 Fl. 1,35, 12 Fl. 3,00 Mk. bei Aug. Köster in Ahrensburg.

Für die kommende Saison empfehle

Kleiderstoffe

jeder Art

in enormer Auswahl zu billigsten Preisen.

Franz Schurig

Hamburg, Großer Burstah 60.

Während der Feiertage große Dekoration meiner

9 Schaufenster mit aparten Neuheiten.

Muster-Versand umgehend und franko.

Zur Nachricht

für meine werthen Kunden, daß ich mein Lokal am zweiten Oftertage von Abends 7 1/2 Uhr an dem Ahrensburger Turnerbund zur Ueberhaltung eines Kränzchens überlassen habe und daß dasselbe deshalb für die Zeit für den sonstigen Verkehr geschlossen ist.

Ahrensburg.

J. Schierhorn.

Zu Kauf gesucht

ein Wohnhaus mit Garten u. einer anschließenden Koppel Land von ca. 3-5 Tonnen, in einer Entfernung bis einer Stunde vom Bahnhof.

Ahrensburg.

Ph. Minges.

Musik-Club „Eintracht“

Altrahlstedt.

Am Montag, den 3. April, als am 2. Oftertage,

Grosses

Tanzkränzchen

im Lokale des Herrn J. Hupp Altrahlstedter „Civoli“. Hierzu ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

NB. Tanzabonnement 60 Pf.

„Presto“

„-Fahrräder

werden sich nach genauer Prüfung aller Marken jedem Käufer als das vollkommenste Fabrikat erweisen.

„Presto“-Fahrradwerke Günther & Co.

Commandit-Gesellschaft

Chemnitz.

Vertreter für Ahrensburg u. Umgegend

H. W. Ilse.

Gartengeräthe,

Drahtgeflecht und sonstige **Einfriedigungsartikel.**

Bestellungen auf:

Gartenmöbel u. Gartenschläuche

werden prompt ausgeführt.

Altrahlstedt,

H. Möller jr.,

am Bahnhof.

Hausstandsgeschäft.

Wer

irgend einen Besitz kaufen oder verkaufen, wer Gelder belegen oder anleihen will, wende sich an den bekannten Haus- und Gütermakler

Aug. Stedt, Neumünster, Bahnhofstraße 36.

Zum BALL

am 2. Oftertage, den 3. April,

ladet ergebenst ein

Hoisbüttel.

H. Clasen, Gastwirth.

Hotel Vindenhof, Ahrensburg.

Am 2. Oftertage:

Grosser Flügelball

wozu freundlichst einladet

W. Kröger.

Prima süße Pflaumen

Pfd. 15 Pf.

empfehlen

E. Pahl.

Hotel „Stadt Hamburg“, Ahrensburg.

Am Montag, den 3. April,

als am 2. Oftertage:

Grosser Ball,

(Anfang Nachm. 3 Uhr) wozu freundlichst einladet

Johs. Spiering.

Hamburger Wald.

Am 2. Oftertage:

Grosser Ball,

wozu freundlichst einladet

Schmalenbeck.

G. Koch.